

„Kleine Wunder in Worten“

Kreative Spaziergang-Gedichte zum Mitmachen

Spaziergänge öffnen die Sinne. Was wir sehen, hören, riechen, fühlen, wenn wir uns im „Schritttempo“ durch die Stadt(natur) bewegen, prägt sich intensiv in unsere Erinnerung ein. Wir nehmen dabei die Umgebung besonders intensiv wahr.

Ohne Spaziergänge wäre unsere Literatur ärmer! Denn Literatur und Sprachen leben von dem Reichtum unserer Wahrnehmungen.

Das erfahren wir beim Lesen. Und das erfahren wir, wenn wir die wunderbaren Möglichkeiten des kreativen Schreibens selbst erproben.

Keine Angst! Man kann dabei nichts falsch machen! Unser Wortschatz ist schon da – vielleicht in verschiedenen Sprachen, mal kleiner, mal größer. Schon wenige Worte reichen, um damit Momente zu beschreiben, die wir auf dem Spaziergang erlebt haben. Was dann entsteht? Kleine Wunder in Worten! Viel Spaß dabei!

Ein Wort für viele Wörter: Akrostichon

Die Idee:

Ein frei gewähltes Wort wird mit seinen Buchstaben – von oben nach unten gelesen - zum Ausgangspunkt für viele andere Wörter, die mit dem einen Wort zu tun haben.

So geht's:

Gibt es ein Wort, das eine Erinnerung an deinen Spaziergang besonders gut zum Ausdruck bringt?

Für ein ganz einfaches Akrostichon schreibst du die Buchstaben des Wortes untereinander auf. Jeder Buchstabe bildet nun den Anfang für ein anderes Wort (es dürfen auch mal zwei Wörter sein, um etwas zu beschreiben), z.B. zu der Erinnerung an „Salzluft“:

Strand
Austernfischer
Leuchtturm
Zeit genießen
Laufen
Urlaub
Freiheit
Tide

Variation (ein bisschen schwieriger):

Wieder werden die Buchstaben eines Wortes – zum Beispiel „Salzluft“ – als Anfänge für neue Wörter genutzt. Diesmal wird jedoch in jeder Verszeile etwas mehr beschrieben und ausformuliert, um Stimmungen, Momenten und Gefühlen zu „Salzluft“ genauer auszudrücken – z.B. so:

Sommermorgen -
Am Strand weht ein
Leichter Wind

Zaubert Wolkenbilder an den Himmel
Lässt mich tief durchatmen
Und zur Ruhe kommen beim
Frühstück im Dünensand ohne
Tisch und Stuhl

Jedes Wort zählt: Elfchen, Haiku, Zevenaar

Die Idee:

Bei sogenannten Formgedichten werden Wörter, Silben oder Verszeilen nach einem bestimmten Plan gezählt. Die Begrenzung auf eine vorgegebene Wort-, Silben- oder Verszahl führt dabei zu einer inhaltlichen Verdichtung.

Mit der Verdichtung entsteht eine poetische „Momentaufnahme“ mit besonderer Ausdruckskraft. Dabei gilt: Formale Vorgaben sind beim poetischen und kreativen Schreiben nur dann eine echte Hilfe, wenn sie nicht starr zur Anwendung kommen, sondern sich eine spielerische Leichtigkeit und Schönheit bewahren. Es kann viele gute Gründe geben, um von den Vorgaben abzuweichen und Regeln zu verändern! Nur so bleibt Sprache lebendig und beweglich!

So geht's:

„Elfchen“ und „Haiku“ sind die wohl bekanntesten poetischen Kurzformen, bei denen sich mal die Wörter in jeder Verzeile und mal die Silben an einer vorgegebenen Anzahl orientieren. Beim „Zevenaar“ wird die Form durch sieben Verszeilen bestimmt – und durch die Zauberkraft der Wiederholung!

- **Elfchen**

Elf Wörter verteilen sich beim Elfchen auf fünf Verszeilen, die inhaltlich aufeinander bezogen sind.

1. Ein Wort (ein Substantiv)
2. Zwei Wörter (eine nähere Bestimmung des Anfangswortes)
3. Drei Wörter (was lässt sich noch genauer dazu sagen?)
4. Vier Wörter (ein persönlicher Gedanke dazu)
5. Ein Wort (ein Fazit, eine abschließende Erkenntnis – zusammengefasst in einem Substantiv oder Adjektiv)

Ein Beispiel:

Grenze
im Grünen
hier wachsen Gänseblümchen
so sieht Frieden aus
lebendig

- **Haiku:**

Das Haiku ist eine Gedichtform aus Japan. Sein wichtigstes Merkmal: Es ist kurz, meistens gegliedert in drei Verszeilen. In der klassischen Form besteht ein Haiku aus 17 Silben: fünf in der ersten, sieben in der zweiten und wieder fünf in der dritten Verszeile (wie streng die Silbenzahl einzuhalten ist – dazu gibt es unterschiedliche Auffassungen.)

Auch inhaltlich gibt es einige typische Haiku-Regeln: Ein Haiku beschreibt etwas Konkretes, sinnlich Erfahrbares und Gegenwärtiges in der äußeren Welt, also keine inneren Gedankenreisen der Schreibenden selbst. Am Ende allerdings, da weist das Haiku über das Konkrete hinaus, hinterlässt einen Nachhall. Etwas Ungesagtes bleibt offen...

Ein Beispiel:

Samenflug im Wind
federleicht schickt die Ulme
Hoffnung auf Reisen

- **Zevenaar:**

Eine besonders geeignete Methode für Spaziergang-Texte! Denn beim Zevenaar besinnt man sich auf einen bedeutsamen Ort, der mit der ersten beiden Verszeile vorgestellt und in den drei folgenden Verszeilen immer weiter unter die Lupe genommen wird.

Mit Verszeile 5 und 6 werden die Verszeilen 1 und 2 am Ende wiederholt. Das Gedicht rundet sich. So kommt der Ort abschließend nochmal neu in den Blick.

Für die Anzahl der Wörter und Silben in jeder Verszeile gibt es hier keine formalen Vorgaben. Es bleibt also viel Freiraum bei der Wahl der Wörter – und für dein „Lieblingswort“.

1. Der bedeutsame Ort/Platz wird vorgestellt
2. Die persönliche Beziehung/Haltung zu dem Ort/Platz wird deutlich.
3. Mit einer Frage / einem Vergleich kommen Gedanken dazu ans Licht.
4. Die Sinne sind geweckt für eine genauere Wahrnehmung.
5. Und noch etwas genauer: ein bedeutsames Detail kommt in den Fokus.
6. Wiederholung von Zeile 1
7. Wiederholung von Zeile 2

Ein Beispiel:

Mein alter Schulweg
so fremd und vertraut zugleich
wie groß die Bäume geworden sind
noch immer zu sehen, das Herz in der Rinde
A liebt T
mein alter Schulweg
so fremd und vertraut zugleich

„Alle Gebrauchsmöglichkeiten des Wortes allen zugänglich machen – das erscheint mir als ein gutes Motto mit gutem demokratischem Klang. Nicht, damit alle Künstler werden, sondern damit niemand Sklave sei.“

Gianni Rodari (GdP, S. 10)